

# Die US-Zölle dürften bald sinken – sogar rückwirkend

*Eine Kommunikationsspanne in Bern stiftet Verwirrung*

THOMAS SCHLITTLER

Am 14. November 2025 traten Wirtschaftsminister Guy Parmelin und die Staatssekretärin Helene Budliger Artieda vor die Medien, um den Zoll-Deal mit den USA zu verkünden. Der Zollsatz für Importe aus der Schweiz sinke von 39 auf 15 Prozent, sagten die beiden. Und weiter: Die Senkung solle «in einigen Tagen oder wenigen Wochen» in Kraft treten.

Es wurden mehrere Wochen. Noch immer wartet die Schweizer Exportindustrie sehnlichst darauf, dass die Amerikaner ihren Versprechungen Taten folgen lassen. In den kommenden Tagen sollte es nun aber endlich so weit sein, wie mehrere Wirtschaftsvertreter gegenüber der NZZ bestätigen: «Die Zollsenkung rückt näher und dürfte diese Woche in Kraft treten», sagt Yves Bugmann, Präsident des Verbands der Schweizerischen Uhrenindustrie.

Bei Rahul Sahgal, CEO der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, klingt es ähnlich: «Die Schweizer Exportunternehmen warten seit fast einem Monat auf die angekündigte Senkung der US-Zölle. Jetzt mehren sich die Anzeichen, dass sie bald kommt.»

## Jeder Tag ist einer zu viel

Es ist höchste Zeit. Denn jeder Tag, an dem Schweizer Produkte auf dem wichtigen US-Markt mit einem Zollsatz von 39 Prozent verteuert werden, ist einer zu viel – und stärkt insbesondere in der Maschinen- und Tech-Industrie die Konkurrenz aus der EU und Japan. Für die beiden Wirtschaftsräume, in denen die meisten Wettbewerber der Schweizer Unternehmen sitzen, gilt für Exporte in die USA bereits seit August ein Zollsatz von 15 Prozent.

Auf Schweizer Güter dagegen wird seit August der hohe 39-Prozent-Strafzoll erhoben. Das hatte zwei Effekte: Auf der einen Seite schickten die betroffenen Schweizer Unternehmen deutlich weniger Güter in die USA. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Einnahmen der US-Zollbehörde. Gemäss Schätzungen der NZZ haben die USA sowohl im August wie auch im September wohl jeweils mehr als 300 Millionen Dollar mit Zöllen auf Schweizer Einfuhren eingenommen – konservativ gerechnet.

Die Tatsache, dass die Umsetzung der versprochenen Zollsenkung seit dem 14. November auf sich warten lässt, ist also durchaus relevant. Umso erfreulicher ist, dass sich nun ein Türchen zu öffnen scheint, das bisher niemand auf der Rechnung hatte: eine rückwirkende Zollsenkung.

Eine solche war vor wenigen Tagen Südkorea gewährt worden, jetzt soll auch die Schweiz davon profitieren. Dazu sagt Sahgal von der Handelskammer: «Da die Umsetzung länger gedauert hat als erwartet, wäre es wünschenswert, wenn die Senkung – wie bei Südkorea – rückwirkend gilt.»

Für die Schweiz wäre der 14. November der Stichtag. «Wir haben die berechtigte Hoffnung, dass die USA einer solchen Lösung zustimmen werden.»

## «Hinweis fälschlich publiziert»

Auch gemäss Bugmann vom Uhrenverband ist die Rückwirkung auf Mitte November dem Vernehmen nach ein Thema. «Das ist sicherlich ein gutes Zeichen.» Viele Firmen hätten sich allerdings seit der Ankündigung des 15-Prozent-Zollsatzes mit Exporten in die USA zurückgehalten. «Für die betroffenen Fälle wäre zu hoffen, dass der administrative Aufwand für die Rückerstattung nicht allzu gross sein wird.»

Am späten Dienstagvormittag berichtete Reuters mit Bezug auf Schweizer Regierungskreise, dass die rückwirkende Senkung der Zölle per 14. November beschlossene Sache sei. Als Quelle nannte die amerikanische Agentur eine Meldung der Schweizer Behörden.

Das Wirtschaftsdepartement (WBF) von Guy Parmelin wollte diese Meldung aber nicht bestätigen und drängte Reuters zu einer Korrektur. Gegenüber der NZZ erklärte ein WBF-Sprecher: «Die Reuters-Meldung beruht auf einem fälschlicherweise publizierten (inzwischen wieder zurückgezogenen) Hinweis auf einer Website der Bundesverwaltung, die noch nicht aktiv ist.» Die Bundesverwaltung habe Inhalte «für verschiedene Varianten» vorbereitet, könne aber derzeit keine davon bestätigen. Die Behörde werde in der Sache zu gegebener Zeit aktiv kommunizieren.

## Kein Grund zum Feiern

Wie es zur verfrühten, ungeplanten Veröffentlichung der Mitteilung kam, ist nicht bekannt. Nach Informationen der NZZ dürfte der Bund die nun zurückgezogene Mitteilung in den kommenden Tagen aber auch offiziell veröffentlichen. Beim Rückruf der Mitteilung sei es den Behörden nämlich nicht um deren Inhalt gegangen, sondern allein um den Zeitpunkt, so berichteten informierte Quellen. Dem Bund sei es ein Anliegen, die Implementierung der Zollreduktion erst an dem Tag zu verkünden, an dem Schweizer Unternehmen nicht mehr 39 Prozent Zölle bezahlen müssten.

Darauf freut sich auch Anita Holler, Kommunikationschefin beim Branchenverband Swiss Medtech: «Wir begrüssen jede Zollsenkung – eine rückwirkende erst recht.» Eine Reduktion von 39 auf 15 Prozent würde die Unternehmen spürbar entlasten.

Gleichzeitig merkt Holler an, dass zum Feiern dennoch kein Anlass bestehe. Die 15 Prozent lägen weiterhin deutlich über den früheren 0 bis 2 Prozent, und im Unterschied zu Pharmazeutika und Halbleitern sei dieser Deckel für Medizinprodukte bis jetzt nicht verbindlich garantiert.